

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. „Der kleine Mann“, „Unterhaltungsbeilage“. Durch die Postanstalten Schadenersatz geleistet.

Fernsprecher Nr. 127.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. H. VII 600

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer.

Hauptgeschäftsführer und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 109

Dienstag, den 8. Scheibing 1936

29. Jahrgang.

Bilanz der HJ-Arbeit

Das Jahr vom Reichsparteitag 1935 bis zum Parteitag 1936 hat auf allen Gebieten der HJ-Arbeit große Fortschritte gebracht. Politisch am bedeutsamsten für die HJ-Jugend war in diesem Jahr, daß sie offiziell als „jungste künftige Nachwuchsoffiziantin“ der Wehrmacht anerkannt worden ist. Dieser ist die Mitgliedschaft in der HJ, künftige Vorbereitung für den Eintritt in den öffentlichen Dienst.

Im Jahr des Deutschen Jungvolks, zu dem der Reichsjugendführer das Jahr 1936 erklärt hatte, gelang der HJ die Erfassung von durchschnittlich 95 Prozent der im Alter von 10 bis 14 Jahren lebenden deutschen Jugendlichen. Durch die in jedem Jahr erfolgende Aufnahme der 10jährigen ist eine durchgehende und umfassende nationalsozialistische Erziehung der ganzen Nation zu der Zukunft gewährleistet. Nach der Erfüllung dieser politischen und organisatorischen Aufgabe, die die HJ als Gemeinschaftsarbeit aller daran beteiligten Jugendlichen der Jugendführung des Reiches war, steht jetzt in diesem Jahr vollendete Arbeit des Amtes für die körperliche Erziehung der HJ-Jugend vor Augen. Die Einzel- und Mannschaftswettkämpfe beim Reichsberufswettkampf, die Durchführung des körperlichen Leistungsplanes, Tausende von Sommerlagern haben Zeugnis von dieser Arbeit. Im Olympiajahr der HJ-Jugend wurden durch die HJ-Jugendführer ein internationaler Publikumswettbewerb der HJ-Jugend vor Augen. Die Einführung des Leistungsplanes mit den Bedingungen für die Sommerprobe, das HJ-Leistungsabzeichen, das bronzene, silberne und goldene HJ-Leistungsabzeichen bedeutet die Schaffung eines totalen körperlichen Ausbildungsweges.

Daneben haben die Sonderformationen der HJ, vor allem die Motors, Marine- und Flieger-HJ, in diesem Jahr eine geradezu stürmische Entwicklung nach oben erfahren, die durch die Errichtung von zahlreichen Schulen und Sportvereine unterstützt wurde. Gipfelpunkte für die HJ bedeuteten der Segelflugtag zu Pfingsten auf der Havel, an dem nicht weniger als 2000 Jungflieger der HJ mit über 300 Modellen teilnahmen, die Parafahrt der Motors-HJ und die verschiedenen Großsegelflarten der Marine-HJ während des Sommers in der Ostsee.

Über eine Million Lehrlinge und Jungarbeiter wurden in den Sommerlagern zu Freizeit und Erholung zusammengeführt und einem systematischen Schulungsplan unterworfen. Die Krönung der Erziehungsbildung bildet das Abkommen zwischen dem Reichsjugendführer und dem Reichssportführer über die einheitliche Sporterziehung der deutschen Jugend, das zu Beginn der Olympischen Spiele verkündet wurde.

Hand in Hand mit diesem umfassenden Arbeitsplan wurde die Tätigkeit der Gesundheitspflege in der HJ. Millionen deutscher Jugendlichen wurden in diesem Jahr mit Gesundheitspasspässen der HJ ausgestattet, wozu selbstverständlich ebenso viele Millionen körperlicher Einzeluntersuchungen nötig waren.

Das Amt für Jugendfahrten und Wandern konnte mit dem Ertrag der vorjährigen Sammlung für das Deutsche Jugendherbergswerk 56 neue Jugendherbergswerke in Angriff nehmen und eine ganze Reihe von im Vorjahr begonnenen Bauten beenden. Für die Herbergswesen und -umbauten wurden Millionenbeträge umgelegt und Tausenden von deutschen Arbeitern Verdienst gegeben. Ähnlich hat auch die Heimbesuchungsaktion in diesem Jahre große Fortschritte gemacht.

Eine nicht minder konkrete, aber auch besonders durch die wertvolle Leistung hat das Sozialwesen in der HJ-Jugend auch in diesem Jahre wieder aufzuweisen. Der Reichsberufswettkampf, der im Verein mit der HJ durchgeführt wird, ist bereits zu einer lebendigen Erziehung des deutschen Volkslebens geworden. Wieder wurden über eine Million deutscher Jungarbeiter der HJ und der HJ auf über 3000 Betrieben, davon 100.000 vom Lande in 4850 Betrieben, durch diesen Wettbewerb zu einer Leistungssteigerung aufgerufen. Die Erziehung des Landdienstes wurde weiter ausgebaut und der Eintrag auf 6000 mindestens halbjährig dienende Jungvolksführer geleistet. Ende Juni wurde die erste Reichsjugendführerschule des Landdienstes eröffnet und Anfang September d. J. sein erstes Reichsjugendführertreffen mit 1600 Teilnehmern in Teplitz durchgeführt. Die Erziehung, die vor allem vom BDM durchgeführt wurde, hat in besonders schöner Weise die Volkserbundenheit und den Einheitswillen der HJ-Jugend sichtbar gemacht. Durch die Teilnahme am Kongress für Freizeit und Erholung in Hamburg wurde auch der Welt ein Ausblick auf die Jugendsozialarbeit der HJ vorgeführt.

Weniger sichtbar, aber darum nicht minder bedeutungsvoll, ist die weltanschauliche Schulungsarbeit in der HJ. In 31 Gebietsführerschulen wurden 21.000 Führer ausgebildet, 65.000 HJ- und BDM-Führer machten dreiwöchige Führerlehrgänge durch. In Braunschweig wurde am 24.

1936 der Grundstein für die C. J. Akademie für Jugendführung gelegt. Auf Millionen Heimabenden wurden Millionen Heimabendblätter durchgearbeitet und das nationalpolitische und weltanschauliche Grundwissen der

Reichsparteitag in Nürnberg

Einzug des Reichsarbeitsdienstes und der Wehrmachtsteilungen

Nürnberg, die Stadt des Reichsparteitags, prangt im Schmuck der Fahnen und Girlanden. Wie immer, haben es die Nürnberger verstanden, den schönen alten Häusern mit Eichen und Eichenblättern durch die sehr abgestimmten Farben und die Eigenart der Ausschmückung eine besondere Note zu geben, die den Charakter dieser alten deutschen Stadt wirkungsvoll unterstreicht, dieser Stadt, die sich auch jetzt wieder wie ein wahres Schmuckstück darbietet. Das leuchtende Rot der Fahnen des Reiches, der bunten Schmuck der Häuser, das Grün des Blattwerks, das das verschmilzt zu einer eigenartigen Farbensymphonie und gibt so den rechten Rahmen für Nürnbergs große Tage. Jeder Einwohner sollte seinen höchsten Ehrgeiz darin, das seine zu tun, um den Gästen einen beispiellos herzlichen Empfang zu bereiten.

Ein gewaltiger Verkehr brandet um den Nürnberger Hauptbahnhof, wo die vollbesetzten Züge der Reichsbahn schon am Vorlage Tausende von Gästen aus allen Teilen des Reiches herandrängen. Neben den Dialekten aller deutschen Gänge hört man auffallend viele fremde Sprachen. Auch Kraftwagen mit den verschiedensten ausländischen Kennzeichen durchfahren die Stadt, ein Zeichen für die lebhafteste Anteilnahme des Auslandes an diesem Ereignis.

Zum Teil mit Sonderzügen, zum Teil mit Kraftwagen der Wehrmacht sind bereits 10.000 bis 12.000 Mann aller Waffengattungen eingetroffen. Das Straßenbild selbst wird immer mehr beherrscht von den Uniformen der Wehrmachtsteile und der einzelnen politischen Organisationen. Gleichfalls sind am Tage vor der Einleitung des Reichsparteitags durch sämtliche Kirchenglocken Nürnbergs ein Teil der SS-Standarte „Deutschland“ und die Reichsstandarte „Adolf Hitler“ mit klingendem Spiel in Nürnberg eingezogen. Die Abordnungen der HJ, die an dem Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg teilnehmen, sammeln sich in Nürnberg. Die Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes der in Stärke von über 40.000 Mann an den Nürnberger Tagen teilnehmen, sind in insgesamt 63 Sonderzügen nach Nürnberg transportiert worden.

Die Organisation des Reichsparteitages, die ja monatelange Vorbereitungen vieler Hunderte von Kräften verlangt — schließlich wird ja aus einer Stadt von etwas über 400.000 Einwohnern in den Tagen der großen Feier die Bewegung eine Millionenstadt — hat nunmehr erneut ihre Feuerprobe glänzend bestanden.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der in diesem Jahre die umfangreichen Vorbereitungen selber geleitet hatte, ließ sich noch einmal einen abschließenden Bericht von allen Referenten über den Stand der Arbeiten geben. Ueber einstimmend wurde ihm gemeldet, daß Nürnberg in jeder Hinsicht gerüstet ist. Dr. Ley dankte allen beteiligten Parteigenossen für ihren erfolgreichen Einsatz, der zum Gelingen der großen Tage wesentlich beitragen wird.

Zehntausend Arbeiter Ehrengäste der Arbeitsfront

Reichsorganisationsleiter in Nürnberg nehmen 10.000 deutsche Arbeiter als Ehrengäste der Deutschen Arbeitsfront teil. 24 Sonderzüge werden aus jedem Gau 500 Mann nach Nürnberg befördert, wo die Unterbringung in Gemeinschaftslagern stattfindet. Kosten für Fahrt, Verpflegung, Unterbringung und Verpflegung.

unabhängigen Jugend vermittelt. Der geistigen und politischen Ausrichtung der oberen Führerschaft dienen zahlreiche Führerlagern.

Auch die Rundfunkarbeit der HJ-Jugend erfährt in diesem Jahre wieder eine gewaltige Steigerung. Über 400 Sendungen gingen im Halbjahr allein über den Deutschlandfunk. Die Welttragende Jugend singt über die Grenzen, sowie die verschiedenen Austauschverbindungen mit ausländischer Jugend, erfolgen in Zusammenarbeit mit dem Grenz- und Auslandsamt der Reichsjugendführung. Dieses Amt führte daneben zahlreiche Austauschlager und Austauschfahrten mit ausländischen Jugendgruppen im Reich und im Ausland durch. Die Kulturarbeit der HJ-Jugend ist auch durch die händigen Rundfunksendungen auch noch besonders durch das „Zeltlager der jungen Kunst“ im Juli 1936 in Heidelberg hervorgetreten, an dem über 300 junge bildende Künstler und Dichter teilnahmen. Nicht weniger als 40 Musikschulungslager sorgten in diesem Jahr für den musikalischen Nachwuchs und pflegten das Wiederger der HJ. In der „Reichslagerung des HJ-Kulturamtes“ im April in Heidelberg wurden die 70 Kulturreferenten der HJ-Jugend als die „jungen kulturellen Aktivisten der Partei“ einheitlich ausgerichtet. Am 17. August wurde dann vom Kulturamt der HJ ein neuer Plan der Feier und Freizeitgestaltung der HJ herausgegeben.

Ein symbolischer Abschluß der geleisteten Jahresarbeit der HJ-Jugend bildet der Adolf-Hitler-

mungen werden von der Deutschen Arbeitsfront getragen. Der Urlaub wird für den Großteil vom Betriebsführer bezahlt, außerdem werden viele Betriebsführer ihren Gefolgsschaftsmitgliedern noch ein Gehalt mitgeben.

Die Gäste werden in Nürnberg an fünf offiziellen Veranstaltungen teilnehmen, und zwar an den Appellen des Reichsarbeitsdienstes, der Politischen Leiter, der SA, an dem großen „Adolf-Hitler“-Fest und an den Vorführungen der Wehrmacht.

Dafür, daß den Ehrengästen der Deutschen Arbeitsfront die Nürnberger Tage zu einem wirklich unvergeßlichen Erlebnis werden, sorgt eine umfassende, bis ins kleinste gehende Organisation. Zu den einzelnen Veranstaltungen in Nürnberg werden die 10.000 aus ihren Quartieren in Nürnberg mit Sonderzügen befördert. In den Gemeinschaftslagern ist alles bestens vorbereitet. Auf den Höfen der Quartierhäuser sind die Kräfte untergebracht, die für die Verpflegung der Hausinsassen sorgen. Die Verpflegung wird gut und ausreichend sein.

Der Reichsparteitag wird für die 10.000 Ehrengäste aus den Tausenden von Betrieben ein unvergeßliches Erlebnis sein. Nicht alle schaffenden Menschen in den Betrieben können an dem Reichsparteitag teilnehmen. Aber sie sollen mit den 10.000 Ehrengästen in Nürnberg weilen und fühlen, daß durch diese Einladung der Zehntausenden ihnen ein Teil ihrer Opferfreudigkeit im Dienst am Aufbau unseres Volkes abgegolten wird.

Am diesjährigen Parteitag nehmen zum ersten Male auch die zur Ausbildung auf den Ordensburg ausgerichteten Parteigenossen teil.

Die Männer der Ordensburg Vogelsang trafen auf

Laufkraftwagen in Nürnberg ein und marschierten unter Vorantritt von Spielmannszug und Musikkapelle hinter ihren eigenen Fahne nach der Meldung durch Hauptamtsleiter Godes in Zerschreiben am Organisationsleiter Dr. Ley vorbei. Sie machten in Haltung und Stimmung einen vorzüglichen Eindruck und wurden von der Nürnberger Bevölkerung freudig begrüßt.

Reichstreffen des BDM in Bamberg

Am Donnerstag treffen in Bamberg Sonderzüge aus allen Gauen des Reiches mit 5000 BDM-Führerinnen ein. Ihre Unterbringung erfolgt in Privatarquieren. Am Abend findet auf dem Domplatz die Begrüßung statt. Der Freitagvormittag ist für Besichtigung der Lebenswürdigkeiten der Stadt bestimmt. Am 18.30 Uhr beginnt der Abmarsch von den Sammelplätzen zur Abendfeier auf dem Domplatz. Der Reichsjugendwimper wird hier das Wort nehmen und 367 Untergangswimper aus dem Reich weihen.

Am Sonnabend erfolgt am frühen Morgen der Abtransport nach Nürnberg zur großen HJ-Rundgebung im Stadion. Nachmittags bringen Sonderzüge die Mädel nach Bamberg zurück. Als Abschluß des Reichstreffens findet am Abend ein Einzug auf den 25. Obergangssammelplätzen statt. Am Sonntagvormittag wird dann die Rückfahrt in die Heimat angetreten.

Kredit-Abkommen Paris-Warschau

Wie aus Warschau amtlich mitgeteilt wird, wurde im Anschluß an das Festessen, das der französische Staatspräsident zu Ehren des polnischen Generalfeldmarschalls Rydz-Śmigły gab, ein Abkommen paraphiert, das die technischen und finanziellen Einzelheiten festlegt, durch die das französisch-polnische Bündnis wieder belebt werden soll. Es handelt sich dem „Echo de Paris“ zufolge um die Eröffnung eines Zwei-Milliarden-Kredits, der zur Beschaffung moderner Kriegsmaterials bestimmt sein soll.

Wie die halbamtliche polnische Agentur „Istka“ mitteilt, seien die Pariser Besprechungen von der völligen gegenseitigen Anerkennung der Unabhängigkeit beider Staaten in der Bestimmung ihrer eigenen Interessen ausgegangen. Sowohl das erreichte praktische Abkommen wie die Art seiner Durchführung würden keinerlei Veränderungen in die Linie der polnischen Politik bringen.

General Rydz-Śmigły hat inzwischen Paris wieder verlassen, um nach Warschau zurückzukehren.

Knistern in der Volksfront

Es ist selbstverständlich, daß die spanischen Vorgänge nicht ohne Einfluß auf die französischen innerpolitischen Verhältnisse bleiben werden. Das ergibt sich aus der Lage der gleichen politischen Konstellation der Regierungen in Paris und in Madrid. Zwar ist die heutige Madrider Regierung nicht mehr identisch mit der Volksfront-Regierung zu Beginn des Bürgerkrieges, sie ist aber das Ergebnis einer zwangsläufigen politischen Entwicklung. Spanien, so weit es nicht in der Macht der Nationalisten ist, steht heute ganz unter dem Einfluß bolschewistischer Zerrissenheit. Ihre Gesinnungsfreunde in Frankreich verlangen angesichts der kaum zu vermeidenden Niederlage der spanischen radikalen Elemente von der französischen Volksfront-Regierung ein Eingreifen zugunsten der Madrider Regierung. Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat in einer Veranlassung der Sozialistischen Partei gegen dieses Verlangen Stellung genommen. Als linker Marxist lehnt er vielleicht innerlich auf dem Standpunkt der Gewerkschaftsverbände, als verantwortlicher Regierungschef, der das Gesamtinteresse des Landes zu betonen hat, aber steht er nicht nur für stärkste innerpolitische Kompensationen, sondern auch außenpolitische Schwierigkeiten von nicht zu übersehendem Ausmaß, wenn er dem Druck der Kommunisten und Gewerkschaftler nachgeben würde.

Ministerpräsident Blum hat sehr eindringlich gesprochen und darauf hingewiesen, daß er als verantwortlicher Staatsmann die großen Gefahren sehe, die sich ergeben müßten, wenn er von seiner Neutralitätsauffassung abginge. Nach dem äußeren Eindruck, den seine Worte auf die Versammlung machten, kann man die Überzeugung sein, daß man sich seinen Erwägungen nicht verschließen konnte. Die Frage ist nur, ob die Kommunisten unter diesen Umständen bereit sein werden, das Kabinett Blum weiter zu unterstützen.

Am Zusammenhang mit den spanischen Vorgängen ist französischerseits schon so viel geredet, daß man einstweilen müde ist, ob die französische Regierung es mit ihrer Neutralität wirklich ernst nimmt. Die Tatsache, daß man die geflüchteten roten Militärtruppen auf französischen Boden sammelte und sie über französische Bahnen einer anderen spanischen Kampffront zuleitete, ist ein Vorgang, der außerordentlich bedenklich stimmen muß. Léon Blum hat aber offenbar eingesehen, daß damit die Grenze schon überschritten wurde, die zu ziehen er seinen kommunistischen Freunden gegenüber glaubte verpflichtet zu sein. Er ist aber nicht bereit, auch nur noch einen Schritt weiterzugehen, der bedeuten würde, daß er offen die Partei für die Madrider Regierung ergreift.

Da es auch nach Léon Blum kaum zweifelhaft sein kann, daß auch die Regierung in Burgos nach völkerrechtlichen Gründen als legale Regierung angesehen werden muß, so sah er sich gezwungen, den Kommunisten ein glattes und entschiedenes „Nein“ entgegenzustellen. Wir werden sehen, wie sich diese durchaus korrekte Haltung Léon Blums innerpolitisch in Frankreich auswirken wird.

„Das goldene Rad der Arbeitsfront“

Nach einer Verfügung des Führers vom 1. September sollen in Zukunft jene Betriebe durch Verleihung des „Goldenen Rades der Arbeitsfront“ ausgezeichnet werden, die im nationalsozialistischen Sinne als Musterbetriebe bezeichnet werden können. Die Ley hat sich über diese Maßnahme näher geäußert. Diese Auszeichnung wird danach erfolgen auf Grund einer dreifachen Leistung, die nachgewiesen werden muß. Es wird sich nicht lediglich um eine Bewertung der sozialen Einstellung der Betriebsführung handeln, sondern auch um die Bewertung des Betriebsgemeinschaftsgeistes, der in einem Betrieb herrscht, und der den Betriebsführer mit der Gefolgschaft verbindet soll. Dieser Gemeinschaftsgeist muß sich fundieren in der Arbeit der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder und in der wirtschaftlichen Führung des Unternehmens. Dadurch wird die Gewähr gegeben, daß durch Bedienung der Freude an der Arbeit erschlaffte Arbeit geschaffen wird, die dem Unternehmen und damit der Volkswirtschaft insgesamt, andererseits aber auch der Gefolgschaft des betreffenden Betriebes zugute kommt. Man will also zu hochwertiger Arbeit kommen, die im friedlichen Wettstreit der Gefolgschaftsmitglieder hervorgebracht wird und der Forderung des Führers nach Ehre der Arbeit entspricht. Der Sinn des

Wortes vom Reigen der Arbeit soll damit eine Erinnerung erlangen, wodurch die Verbundenheit des einzelnen Angestellten und Arbeiters mit seinem Arbeitsplatz nicht abhandelt, sondern Tatkraft und Grundgedanke des Leistungsprogramms der deutschen Wirtschaft in Wettbewerb

der Betriebe, Wettstreit der Besten in den Betrieben und Wettstreit der Menschen in den Werkstätten. Die Auszeichnung eines Betriebes mit dem „Goldenen Rad der Arbeitsfront“ setzt ein Führungsergebnis voraus, das sich auf den Gesamtbetrieb, und zwar nach der sozialen, nach der technischen und nach der wirtschaftlichen Ausgezeichnetheit. Dr. Ley hat das mit folgenden Worten ausgedrückt: „Wir werden den Geist der Betriebsgemeinschaft, die technischen Voraussetzungen, unter denen die Leistung zustande kommt, und schließlich die wirtschaftlichen Leistungsergebnisse.“ Die Bewertung in diesem Leistungswettbewerb wird individuell erfolgen, so daß sowohl der Großkonzern wie auch der kleinste Handwerksbetrieb ihr Anterworfen sein wird. Es ist selbstverständlich, daß im Vordergrund der Bewertung der sozialpolitischen Geist steht, in einem Betrieb herrscht, es ist ebenso selbstverständlich, daß der betreffende Betrieb im nationalsozialistischen Geist erfüllt sein muß, da ohne ihn die Grundlage deutscher Arbeit im nationalsozialistischen Staat nicht denkbar sind. Der Mitarbeiter selbst will, muß von der Betriebsführung bis zum jüngsten Lehrling im Dienste der Volksgemeinschaft und der nationalsozialistischen Wirtschaft stehen.

Nationalsozialistische Rasenpolitik

Die Aufgabe der Auslandsdeutschen.

Im Rahmen der vierten Reichstagung der Auslands-Deutschen in Erlangen sprach Reichsleiter Dr. Goebbels, der Leiter des rassepolitischen Amtes, in einer großen Ansprache zu den Auslandsdeutschen.

Dem lebendigen Volk, das Dr. Goebbels von der nationalsozialistischen Rasenpolitik entwarf, stellte er die grundlegende Erklärung voran, daß der Nationalsozialismus gar nicht daran denke, mit seiner Rasenpolitik anderen Völkern gegenüber Propaganda zu machen und anderen Völkern seine Maßnahmen mit Gewalt aufzuerzelen.

Er wolle lediglich die Maßnahmen, die er auf diesem Gebiet für notwendig erachte und durchführe, auch nach außen hin verteidigen. Dazu können gerade die Auslandsdeutschen das ihrige dazu beitragen, denn sie können mitteilen, zu vermeiden, daß durch eine falsche Auswertung der nationalsozialistischen Rasenpolitik im Ausland eine Psychose Deutschland gegenüber entstehe, die es den anonymen Drahtziehern gefalle, ihr unheilvolles Spiel zu treiben.

Der Redner legte dann, vielfach von Beifall unterbrochen, die Grundlage der nationalsozialistischen Rasenpolitik dar. Wenn wir den einzigen in unserem Volke lebenden fremden Volkstörper, den Juden, ausgeschaltet hätten, so sei dies nicht aus Ueberheblichkeit geschehen, sondern aus der Notwendigkeit dieser Erkenntnis. Die Judenfrage sei eine rein innenpolitische Angelegenheit.

Im weiteren Verlauf der Reichstagung der Auslandsdeutschen in Erlangen sprach Reichsführer SS Himmler über die Geschichte und Entwicklung der Schutzhafeln.

Weltkonferenz eröffnet

Eine Festrede von Staatssekretär Hül.

In Anwesenheit von nahezu 1000 Vertretern von über 50 Staaten wurde in der großen „Verfassungshalle“ Washingtons die 3. Weltkonferenz feierlich eröffnet. Nach einleitenden Worten des Präsidenten der Konferenz, Generaldirektor Dr. Dornmüller, ergriff Staatssekretär Hül das Wort zur Festrede. Im Verlauf seiner Ausführungen wandte sich der Staatssekretär dem Problem des Weltfriedens zu und betonte,

daß die Energiequellen der Erde, mit denen sich die Konferenz befaßt, leider immer mehr zu Zwecken der Zerstörung als zu solchen des friedlichen Aufbaues verwendet würden.

Diese bedauerliche Entwicklung nehme ihren Lauf, obwohl die Menschheit doch gelernt haben sollte, daß jeder Krieg die Zivilisation um Jahre zurückwerfe, und obwohl es feststehe, daß in einem modernen Krieg nicht die Armeen, sondern die ganzen Völker gegeneinander eingesetzt werden würden. Die Folge würde eine Vernichtung der ganzen Zivilisation sein.

Er wußte, daß es ein Fehler war, wenn ein Mann eine ältere Frau heiratete. Ja, die Mutter mochte recht haben, ihm abzuraten!

Aber seine Liebe zu Margarete kam aus dem innersten Herzen. Er fühlte, daß schon die Gewissheit, das geliebte Mädchen sein Eigen nennen zu dürfen, unsagbares Glück für ihn bedeuten könne.

Müßten die Jahre wirklich trennen? Konnte er das Maß an Lebenserfahrung, die hohe Schulung des Willens und Charakters, in denen Margarete ihm überlegen war, nicht nachholen?

Es war doch alles möglich.

Fretsch... ob eines möglich war, daß sich Margaretes Herz ihm zuneigte? Das war die Hauptsache und diese Frage mußte er unbeantwortet lassen.

Margarete träumte, sie sei allein in der verlassenem Stadt Tschang-ling. Sie steht mitten auf dem großen Tempelsplatz, der vom Mondlicht beschienen einsam da liegt.

Plötzlich tritt ein buddhistischer Priester, mit glattgeschornem Kopf, in einem langen weißen Gewand auf sie zu.

Sie erschrickt, aber dann muß sie lächeln, denn sie sieht, daß der Schnurrbart des Priesters, dessen Spitzen funt-voll gedeht sind, unendlich lang ist.

Da erwacht Margarete und öffnet die Augen und sieht Fred in der Ecke gegenüber schlafen. Wie er seinem Vater ähnelt! denkt sie.

Ein Gefühl mütterlicher Zärtlichkeit ergreift Margarete und sie freicht ihm Befusam über das weisse Haar.

„Margarete!“ hört sie ihn im Schlaf flüstern. In diesem Augenblick strickt sie zusammen.

Durch die Türöffnung sieht sie draußen eine weiße Gestalt. Margarete will ihren Augen nicht trauen: Es ist der Priester in weissem Gewande, von dem sie eben träumte, nur daß er barlos ist.

Er winkt ihr und gibt ihr zu verstehen, daß sie sich erheben solle. Margarete ist es selbst am unmute, aber sie laßt keinen

Staatssekretär Hül wird weiter darauf hin, daß die Verantwortung der Staatsmänner aller Nationen in der Weltgeschichte so groß gewesen sei wie in der Stunde.

Besuch Lloyd Georges beim Führer

Der Führer und Reichsführer empfing im Reichshaus in der Nähe von Berchtesgaden den englischen Ministerpräsidenten Lloyd George, den die Volksfront von Ribbentrop begleitet war. Der Besuch dauerte etwa drei Stunden. Im Verlauf der Unterredung wurde die allgemeine politische Lage der Welt besprochen. Besonders hart haben Lloyd George die Leistungen des Führers über die in Deutschland im vergangenen wirtschaftlichen Aufbauplane, wie die Bauten und Siedlungen, interessiert.

Englische Juristen in Berlin

Empfang durch Reichsminister Dr. Frant.

Die auf Einladung des Reichsministers Dr. Frant nach Deutschland gekommenen englischen Juristen empfingen den Reichsminister Dr. Frant, in das Haus der Deutschen in Berlin. Der Minister überbrachte den englischen Juristen die Grüße des Führers, der deutschen Reichsregierung und der deutschen Reichswehr.

Mit England, erklärte der Minister, verbinden wir das Gebiet des Rechtslebens lange Beziehungen. Gerade in diesen Tagen, da in der ganzen Welt die Verhältnisse vor der bolschewistischen Mentalität sich ändern, können wir Ihnen sagen: Unsere Rechtsordnung ist über dem bolschewistischen Chaos ermöglicht. Wir sind durch die völlige Niederklämpfung des Bolschewismus der deutschen Volk das Lebensrecht zurückerlangt.

Reichsminister Dr. Frant ging auf verschiedene Fragen von den Gästen gestellte Fragen, insbesondere die in Deutschland die Freiheit des Bürgers durch die Herstellung der Freiheit des Vaterlandes und die Wiederherstellung der Freiheit der Arbeiter und der Arbeiter des Reiches gesichert sei.

General Rydz-Smigly in Benedig

Nam, 8. September. Der polnische Generalinspektor General Rydz-Smigly ist mit seiner Begleitung in Benedig eingetroffen. Wie die Meldung weiter lautet, wird sich der polnische Generalinspektor einige Tage in Benedig aufhalten, um die Lebenswirklichkeiten der polnischen Vorkriegsbevölkerung in Warschau, Unterhaassekretär treffen.

Streik der Pariser Rüstungsarbeiter

Paris, 8. September. Der einstündige Streik in der Metallindustrie von Paris und Umgebung, durch den bekanntlich der spanischen Marxisten die Sympathie der französischen Arbeiter zum Ausdruck gebracht und gleichzeitig die Aufhebung des Waffenaushubsverbots in Frankreich nach Spanien verlangt werden sollte, ist allgemein befolgt worden.

Im Gegensatz zu den Kommunisten und Generalisten hat sich die Generalversammlung der radikalisierten Abgeordneten des Departements Paris die Haltung der Nichtmitgliedschaft in der spanischen Sache geäußert. Die Volksfront dürfte auf seinen Fall eine Etappe auf dem Weg zur Revolution und ein Vorzeichen zur Errichtung des Sowjetregimes in Frankreich sein.

In die Zuhauer gerast

London, 8. September. Bei der Austragung des Internationalen Tourist-Trophy-Memoris in Nordbrabant geriet der Wagen des britischen Rennfahrers Chambers in der Driftschi Newtonwards ins Schleudern und wurde mit einer Geschwindigkeit von über 160 Stundenkilometern in die dicke Zuhauer Menge. Sechs Personen wurden auf der Stelle getötet, von den 20 Verletzten kamen zwei im Krankenhaus.

lei Angst und Unsicherheit. Sie steht auf und verläßt geräuschlos ihre Kameraden.

An der Seite des schweigenden Priesters geht sie weiter. Durch die Hauptstraße führt ihr Weg, dann verlassen sie die Stadt nach Norden zu.

Bald nimmt die Wüste sie auf. Die Trümmer einer kleinen Pagode werden sichtbar. Nach dieser zerfallenen Pagode lenkt der Priester seine Schritte.

Plötzlich wendet er sich Margarete zu. „Schließe die Augen, Mädchen!“ sagt er in chinesischer Sprache. „Ich will dir die Schätze der Han zeigen.“

Margarete schließt die Augen und fühlt, wie sich ein weiches Tuch um ihre Stirn legt. Der Priester nimmt sie an der Hand und führt sie über viele Stufen und durch mehrere Gänge. „Öffne die Augen, Mädchen.“

Margarete folgt dem Geheiß und schaut um sich. Sie steht mitten in einem großen Saale, nicht weit von einem mächtigen Standsbild Buddhas. Aber das seltsame ist, dem Buddha sieht die Augen verbunden.

Der Saal ist von Riefenadern erfüllt. Der Buddha ist aus reinem Gold, er glänzt und glühert von Edelsteinen.

„Das sind die Schätze der Han!“ sagt der Priester. „Unermessliche Mengen Gold, Silber und Edelsteine ruhen hier. Die Menschen gieren nach den Schätzen, aber keiner will die Schätze haben, es sei denn, daß die menschgewordene Varmbergzeit herniedersteige und sie fordere.“

Er winkt ihr, ihm zu folgen und führt sie durch die Schatzkammern, in denen ungeheure Werte an Schmuck und Edelsteinen liegen.

„Nimm mit dir, was dir begehrenswert erscheint. Mädchen!“ sagt der Priester.

Doch Margarete schüttelt den Kopf. „Mich hat Chinas Not gerufen, nicht Chinas Gold. Würden meine Kräfte reichen, dann hätte ich euch –“

„Gibt mir das Gold, damit es Segen über das Land bringe.“

Der Priester geleitet sie schweigend in die große Halle zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Schwester Margarete
VERHEBERECHTS
SCHUTZVERLAG
OSKAR MEISTER
WERDAU
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(62. Fortsetzung.)

Dr. Voed hatte zwischen den Trümmern eines kleinen Hauses ein ideales Mädchen gefunden. Die Mauern standen noch in etwa Mannshöhe und so war man auf diese Weise vor dem rauhen Wind geschützt. Fred holte aus dem Flugzeug einen kleinen Petroleumofen, der angebrannt wurde und bald angenehme Wärme verbreitete.

Ueber ihrem Lager hatten sie Decken aufgespannt, um vor Schnee oder Regen, der in dieser Jahreszeit hier oft plötzlich einfiel, geschützt zu sein.

In Decken eingewickelt legten sich die drei zur Ruhe nieder.

Wenn auch in dieser einsamen Stadt kaum eine Gefahr drohte, so beschloßen die beiden Männer, doch abwechselnd zu wachen.

Fred Marshall hatte die erste Wache übernommen. Alles war still um ihn, er hörte nur die ruhigen Atemzüge der Schlafenden.

Freds Gedanken weiltten bei dem Mädchen, dessen Schlaf er jetzt bewachte. Er dachte, daß die Stunde kommen würde, da sie sich trennen müßten, und ihn überfall eine große Bangigkeit vor dieser Stunde, denn er liebte Margarete.

Es war nicht mehr die Schwärmerei des jungen Menschen, die sich auf die Begeisterung für Schönheit und menschliche Größe aufbaute, es war die Liebe des Mannes, der die große Erfüllung sucht.

Aus dem Jungen war ein Mann geworden.

Spangenberg, den 8. Scheiding 1936.

Kirchweih und Kirmes

[illegible]

— Wie wird das Wetter? Der Himmel macht
 mir vor ein recht unfreundliches Gesicht. Er beschert
 reichlich oft mit Squaren und kühlem Wind. Wenn
 der Hesperpunkt der Schlechtwetterlage nach dem
 Wetterbericht erreicht ist, so müssen wir doch noch mit böigem
 unfreundlichem Wetter rechnen. Verodüß! regnet's
 nicht, das ist der Gesamtcharakter der augenblicklichen
 Wetterlage, die uns deutlich zu verstehen gibt, daß es mit
 dem Sommer zu Ende ist.

— **Preischießen der Kriegerkameradschaft.** Am Sonntag hielt die Kriegerkameradschaft Spangenberg auf ihrem Stieghaus im Eichelgarten ihr diesjähriges Preischießen ab. Gefesselt wurde mit Wehrmannsschuß. Der Fußstehend aufgelegt. Trotzdem das Wetter nicht besonders gut war, hatte sich ein großer Teil Anhänger des Sports eingefunden. Bei bester Stimmung und Höchstenthusiasm verlief der Nachmittag sehr schnell. Die ersten fünf Preise erhielten: Fritz Küller mit 33, Louis Bertram mit 32, Wih. Siebert II mit 32, Conrad Nöding mit 32 und Georg Rohde mit 31 Ringen.

— **Bezirkschießen in Wessungen.** Der letzte Sonntag vereinte die Weiskermannschaften unseres Bezirkes auf dem neuen Schießstand in Wessungen. Es galt hier die besten Mannschaften des Bezirkes zu ermitteln. Auch der hiesige Kleinkaliber-Schützenverein war mit seiner 1. Mannschaft vertreten und konnte sich trotz großem Pech noch in der Spitzengruppe halten. Beste Mannschaft war der „Eiffel“-Beitra mit 422 Ringen; es folgten die Schwege mit 417, Reichshausen Rasfel mit 405, Spangenberg und Großenritte mit je 399 Ringen, Vorten 392, Ellingshausen 385 Ringen usw. Eine Frauenmannschaft aus Harleshausen registrierte 297 Ringe. Beste Einzelschützen waren: Seibener-Wüdersberg mit 94, Müller-Spangenberg mit 92, Dör-Immershausen mit 91, Weisshaar-Schwege mit 91, Freuden-Harleshausen mit 90 und Sandmann-Spangenberg mit 89 Ringen. Nach Beendigung des Wettkampfes wurde dem Sieger die Bundesnadel und der silbergrüne Ehrenring feierlich überreicht.

— Tag des deutschen Volkstums am 20. September. Der „Tag des deutschen Volkstums“ hat den vergangenen Jahren eine immer stärkere Beachtung in der deutschen Öffentlichkeit gefunden und hat sich allmählich zur größten Jahresveranstaltung aller Völkergruppen entwickelt. Dieser Tag gilt dem Gedenken aller Deutschen der Erde, er gilt der Einheit unseres Volkstums über alle politischen Grenzen hinaus. So wird auch die hiesige Völkerguppe den Tag des deutschen Volkstums mit einer Veranstaltung festlich begehen und lädt schon jetzt Jung und Alt aus Spangenberg und Umgebung ein, wie im ver-

angenen Jahre unsere Verbundenheit mit unseren Brüdern
und Schwestern in aller Welt zu zeigen.

Pfisse. Die pfisse Krügerlammer (schon) hat
 letzten Sonntag ihr Pfisseschief ab. Das pfische Wetter
 war wohl die Ursache, daß der Betrieb nicht allgütig
 war. Trotzdem hatten sich einige Schützen aus der näheren
 Umgebung eingefunden. Geschossen wurde 50 Meter Kleins-
 kaliber Freischieß und ausgelost. Die beiden besten Schützen
 im Aufgestellten waren: Müller-Spangenberg und Wint-
 pfisse mit je 35 Ringen; im Freischieß: Schleben: Wint-
 pfisse mit 31 und Jastula-Spangenberg mit 30 Ringen.
 Zum Schluß wurden noch zwei Ehrenscheiben ausgeschoffen,
 die beide Feik Müller-Spangenberg errang.

Melungen. Am Sonntag Abend ereignete sich am Marktplatz vor dem Hause Cassele mann ein Zusammenstoß zwischen Personenauto und Motorrad, beide aus benachbarten Orten. Während von den Insassen des Autos niemand verletzt wurde, zog sich der Motorradfahrer einen Beinbruch zu und mußte ins städtische Krankenhaus transportiert werden. Die Fahrzeuge kamen mit leichten Beschädigungen davon. Die Schuldfrage ist ungelöst.

Allerlei Neuigkeiten

Motorradbahnzug erfaßt. — 1 Toter. Die Presse-
halle der Reichsbahnsektion Hannover teilt mit: Am
6. September gegen 1.30 Uhr durchbrach ein mit zwei
Personen besetztes Motorrad an der Kreuzung der
Straße Braunschweig—Magdeburg mit der Bahnhofs-
straße Braunschweig—Dannover bei Braun-
schweig-Pl. (Schmiedler Straße) die geschlossene und ge-
schlossene Schranke. Das Motorrad wurde von dem B.
Zug 138 erfaßt und schwer beschädigt. Der Fahrer wurde
getötet, die Beifahrerin leicht verletzt.

Ausfureitungen bei marxistischen Umzügen in Polen
In allen polnischen Industriestädten veranstalteten die marxistischen Organisationen am Sonntag „Umzüge zur Erinnerung an den sogenannten „blutigen Mittwoch“ von 1906, an dem damals blutige Zusammenstöße zwischen polnischer Arbeiterschaft und zaristischen Truppen erfolgt waren. Bei den Umzügen kam es in Warschau, Lodz und Płomsk zu Prägeleien zwischen jungen nationalstillerischen Elementen und jüdischen Umzugssteinhernern. Dabei wurde eine Anzahl von Personen verletzt, darunter eine tödlich.

Mord in der Prager ungarischen Gesandtschaft. Der Chauffeur Vela Sabo des ungarischen Militärattachés erschoss in seiner Wohnung die Wirthschafterin des Attachés, Karoline Wrandstein. Der Chauffeur, der bei seiner Festnahme durch einen Schuß am linken Arm verletzt war, behauptete, wegen eines Mißverständnisses habe die Wrandstein ihn angeschossen und sodann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Die Getödete war rumänische Staatsangehörige.

Jüdischer Schriftsteller verhaftet. Der jüdische Schriftsteller Dr. Ludwig Wolff wurde in einem bekannten Stadthotel Wiens aus Grund eines Steckbriefes französischer Polizeigefangen verhaftet. Wolff lebte früher in Berlin und wurde als Verfasser zahlreicher Romane bekannt. Nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ging er nach Frankreich und lebte in einem kleinen Ort an der Riviera, wo er Schulden in der Höhe von 35 000 Francs machte. Er flüchtete dann nach Wien.

Erdbeben in Italien. Ein heftiges Erdbeben wurde von der italienischen Erdbebenwarte in Faenza verzeichnet. Der Herd des Bebens wird ungefähr in einer Entfernung von 500 Kilometern vermutet. Die Richtung des Bebens verlief von Süd nach Nord. Eine halbe Stunde darauf waren noch Nachbeben zu bemerken.

Deutsch-evangelisches Kirchenjubiläum in Chile. Die deutsch-evangelische Kirchengemeinde in Santiago de Chile feierte ihr 50jähriges Bestehen. Dem Schlußakt der Feierlichkeiten wohnten der deutsche Vizekonsul, der Landesgruppenleiter der NSDP, der Vorsitzende der deutschen Kirchenynode und Abordnungen der Kirchengemeinden von Valparaíso und Iquique bei. Auch die österreichische und die Schweizer Kolonie hatten Vertreter entsandt. In den bei der Feier gehaltenen Reden kam insbesondere der Dank an den Führer Adolf Hitler dafür zum Ausdruck, daß er den Kommunismus von Deutschland abgewendet und somit für den Schutz der Kirche gesorgt habe.

Empfang der englischen Ozeanfliegerin in New York. In einem ihr zur Verfügung gestellten Flugzeug traf die englische Ozeanfliegerin Martham, die infolge Brennstoffmangels auf Newhoughton notlanden mußte, auf dem Cloud-Bennett-Flugfeld ein, wo sie von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt wurde. Die Fliegerin soll die Absicht haben, nach Ueberholung ihres Flugzeuges nach England zurückzufliegen.

SS-Standarte, Friedrich Schlegeler.

Am Königsufer in Dresden fand die Staatstrauerfeier für den verstorbenen Präsidenten des Geheimen Staatspolizeiamtes Tschien, SS-Brigadeführer Friedrich Schlegel, statt. Reichsführer SS, Himmler würdigte in der Ansprache das Lebensrzt Friedrich Schlegels und übertrug dem toten Kameraden den letzten Gruß des Führers, in dessen Auftrage er zugleich einen riesigen Identkranz am Sarg niederlegte. Der Führer habe befohlen, daß die 7. SS-Standarte von jetzt ab den Namen Friedrich Schlegel führe.

Im New Yorker Pantheismus verankelte die deutsch-amerikanische Handelsmission einen großen Empfang zu Ehren des Reichsstatthalters General Ritter von Epp und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpdes, zum Präsidenten der 3. Weltwirtschaftskonferenz in Washington berufen worden ist. Der Empfang, zu dem hundert deutsche Delegierte der Weltwirtschaftskonferenz geladen waren und an dem 200 führende Persönlichkeiten des amerikanischen Wirtschaftslebens teilnahmen, war eine eindrucksvolle Kundgebung für die deutsche Wirtschaft.

Neue deutsche Schulen in den Ostgebieten
Im Haus der Deutschen Erziehung in Wadreit
hatten sich sämtliche Gauwälder des NS-Lehrerbundes
unter dem Vorsitz des Reichswälders Gauteier Wächter
in einer Arbeitstagung zusammengefunden. Der Reichs-
wälder gab grundsätzliche Erklärungen über die bisher
getriebene Arbeit und zu den künftigen Aufgaben des NS-
Lehrerbundes ab. Er hob dabei besonders die Stärkung der Grenz-
länder durch den Bau neuer Schulen in Schlesien und in
Pommern hervor, denen weitere Neu-
bauten in Ostpreußen und Sachsen folgen würden.
Berührend standen pädagogische Probleme zur Behandlung.
Mit einer Gedenkstunde in der Weichselhalle des Hauses
der Deutschen Erziehung fand die Tagung einen feier-
lichen Abschluß.

Neue Rüstungen Frankreichs

Neue Rührungen Stummel
Für den ersten Abschnitt 4,2 Milliarden Franken bereit-
gestellt.

In einem Ministerrat, der in Paris unter dem Vorsitz des Präsidenten des Reichs im Elysee zusammengetreten war, wurde auf Vorschlag des Kriegsministers Dalmatier beschlossene eine Gesetzesvorlage einzubringen, die die nationale Verteidigung verfeinern soll, und zwar durch eine Verbesserung und Vermehrung des Kriegsmaterials für das Heer und die Luftwaffe sowie für die Kriegsmarine, die Einrichtung eines „Spezialkorps“ und die Erhöhung der Zahl der Berufssoldaten und der Reserve. Der Entwurf des Gesetzes sieht auch den Ausbau der Verteidigungsmittel insbesondere gegen Tanks und Panzerwagen. Der erste Abschnitt des Programms für 1937 beläuft sich auf 4200 Millionen Franken.

Gleichzeitig hat der Ministerrat den Entschluß be-
stätigt, im Laufe der kommenden internationalen Verlamen-
tungen die Initiative zu ergreifen mit dem Ziel, eine all-
gemeine Konferenz für die Begrenzung, die überwach-
te Verminderung und die Einschränkung der Rüstungen her-
beizuführen. Der Marineminister unterbreitete einen Ge-
setzesentwurf, der ihn bevollmächtigt, bis zum 31. Dezember
1936 einen Kredit von 100 Millionen Franken zu ver-
wenden für Schiffsbauten, zur Beschaffung von Marine-
artillerie, von Flugzeugen für die Marine und zu Arbei-
ten in den Kriegshäfen.

Stalin schwer erkrankt?

London und Paris melden: Stalin kann jeden Augenblick sterben.

Nach einer Meldung des Londoner Blattes „People“ ist der rote Zar Stalin so schwer krank, daß er jedem Augenblick sterben kann. Da Stalin unfähig sei, sich um die Regierungsgeschäfte zu kümmern, hätten nun andere die Furcht vor der wachsenden Opposition die Säuberungsaktion fortgesetzt und in diesem Zusammenhang auch die Hinrichtung der 16 prominentesten Bolschewisten eingeleitet.

„Sunday Express“ bringt in großer Aufmachung einen Artikel, wonach die D.G.P.U. neuerdings mit Pöbeln arbeite, durch die die Opfer in eine Art Hypnose versetzt werden und dann alles aussagen, was gewünscht werde von ihnen zu hören.

Nehnliche Meldungen finden sich in der französischen Presse. So berichtet „Matin“, daß Stalin an einer Angina pectoris leide. Er könne von einem Augenblick zum anderen sterben. Seit zwei Jahren bereits sei Stalin ernstlich krank und nicht in der Lage, einen entscheidenden Anteil am Staatsleben zu nehmen. Dies sei jedoch nur den obersten kommunistischen Behörden bekannt. Die bekannteste Persönlichkeit sei der Volkskommissar für den Krieg, Woroschilow, der der Nachfolger Stalins sein könnte.

Der Grund, warum die Krankheit geheimgehalten werde, sei die Furcht vor der Linksoption, die beim Tode Stalins die Absicht habe, sich der Staatsgewalt zu bemächtigen. Vor drei Monaten sei der Gesundheitszustand des Diktators so besorgniserregend gewesen, daß die DZPK alle Personen verhaftet habe, die im Verdacht gestanden hätten, zu der Linksoption zu gehören oder mit ihr zu sympathisieren. Die DZPK habe befohlen, daß der Tod Stalins Sowjetrußland erneut in einen Bürgerkrieg stürzen könnte.

Vereinstolender

Turnverein „Froher Mut“ Spangenberg (RfV)

Heute Abend ½ 9 Uhr Turnstunde für Jugend- und Altersturner Aufstellung für die vollturnerischen Kreiswettkämpfe am 13. September 1936 in Malsfeld (siehe Aushang im Raften). Erscheinen ist Pflicht.

Der Vereinsführer.

Im dicksten Format

ALVA enthält nicht nur die zulässige Höchstmenge an Tabak, sondern nach dem ALVA-Prinzip - hochwertige macedonische Provenienzen: *Nur aus guten Ernten* (Spitzen-Ernte 53!)

ALVA
ROUNDE SORTE

3 ¹/₃ DICK VOLL RUND

Fort Guadelupe gefallen

Nach Zuercherbach von der Militärgruppe befehlt

Der Sieg der Militärgruppe über die marxistischen Kräfte in Zuercherbach ist immer stärker ausgefallen. Nach der Befehlung der Internationalen Gruppe ist es der Militärgruppe gelungen, namentlich aus dem Fort Guadelupe und die Stadt Zuercherbach zu nehmen. Das Fort ergab sich, obwohl die Marxisten bis zuletzt ihre Kampfentschlüssen treu blieben, ohne jeden Widerstand. Als die marxistischen Sturmtruppen gegen das Fort anrückten, schickten die Marxisten die nationalen Truppen erschloßen das Feuer auf die feindlichen und fügten ihnen so noch Verluste zu. Nach dem neuen Siege wurden in Zuercherbach die Kirchen gelüftet, die davon künden, daß namentlich der gesamte nordöstliche Grenzabschnitt in der Hand der Militärgruppe ist.

Die im Fort von Guadelupe sechs Wochen lang von den Toten verschleppten Geiseln sind kurz vor dem Fall des Forts freigelassen worden und wohlbehalten am Strand von Zuercherbach eingetroffen. Sie erzählten, daß während der letzten Tage insgesamt zehn Geiseln von marxistischen erschossen worden seien. Die Erschießungen der Marxisten geschahen ausschließlich aus kommunistischen, deren Verbrechen unbeschreiblich sei.

Talavera de la Reina befehlt

Inzwischen konnte auch die etwa 70 Kilometer westlich von Toledo gelegene Stadt Talavera de la Reina nach dreitägigem erbitterten Ringen von den Nationalisten befehlt werden.

Die Gesamtstärke der Roten betrug etwa 3000 Mann, die sich aus Zivilisten, Soldaten, Sturmtruppen und Wägen zusammensetzten, und die mit Tanks und Panzerwagen ausgerüstet waren.

Die Roten ermordeten vor der Einnahme 200 nationalistische Einwohner, raubten die und die Privatwohnungen aus und begingen die unmenschlichsten Gräueltaten. In die Hände der Nationalisten fielen 12 Geschütze, ein vollständiges Panzertank, zwei Flugzeuge, 20 Transporthelikopter, ein Eisenbahnzug mit Lebensmitteln und eine große Anzahl von Handfeuerwaffen. Die Roten hinterließen etwa 1500 Tote. In den Straßen der Stadt liegen Hunderte von Leichen.

114 Mönche erschossen

Wie der „Jour“ aus Burgos meldet, sind 11 Augustinermönche der Escorial von den roten Milizen erschossen worden, ohne daß vorher ein Urteil ergangen wäre. Dieses schreckliche Drama habe sich trotz des formellen Versprechens des Präsidenten der Republik Miana abgespielt, der ein ehemaliger Schüler dieser Klöster gewesen sei. Miana habe nämlich erklärt, solange er an der Macht sein würde, brauchten sie nichts zu befürchten. Wie man sieht, ein leeres Versprechen, denn der Präsident hatte nicht die Möglichkeit, es zu halten. Es ist nur ein neuer Beweis, daß der erste Mann der spanischen Republik nicht einmal mehr ein Tiselfeld einer Autorität besitzt.

Deutschland im Neutralitätsauschuß

Wie verlautet, ist die französische Regierung und damit auch die britische Regierung vor kurzem an die deutsche Regierung mit der Anregung herangetreten, die an dem Waffenembargo gegenüber Spanien beteiligten Staaten möchten für die weitere Behandlung dieser Fragen in London ein Komitee bilden, das sich aus den dort beglaubigten diplomatischen Vertretern zusammensetzen könnte.

Nachdem in den diplomatischen Unterhaltungen der letzten Tage die Aufgaben und die Zuständigkeit dieses Komitees näher geklärt worden sind, hat sich die deutsche Regierung damit einverstanden erklärt, daß ihr Geschäftsträger in London an den Zusammenkünften des Komitees teilnimmt.

Vormarsch auf Madrid

Lebensmittelknappheit in San Sebastian

Der Ring der Militärgruppe um Madrid wird immer enger. So ist es in den letzten acht Tagen den Truppen des Generals Franco aus ihrem Vormarsch gelungen, einen Geländegewinn von 160 Kilometern zu erzielen. Die Ausfahrten der roten Regierung in Madrid werden immer ungünstiger. Der diplomatische Berichtsfahrer der Londoner „Daily Mail“ ist der Ansicht, daß Madrid dem Vormarsch der Militärgruppe nicht mehr lange Widerstand leisten kann. Die wiederholten Aufforderungen der marxistischen Regierung zur Einigkeit hätten wenig Erfolg, da die Kommunisten an der Einnahme der Bezirkskomitees energisch scheiterten. Die Verteidigungsmassnahmen um Madrid seien in einem so dastischen Zustand, daß die Nationalisten keine wirklichen Schwierigkeiten bei der Befreiung der Stadt haben würden.

Der britische Geschäftsträger in Madrid hat in einer letzten Warnung alle irgenbwie atomökonomischen britischen Staatsangehörigen aufgefordert, die Hauptstadt sofort zu verlassen.

Nicht kritisch ist die Lage für die Roten inzwischen in San Sebastian geworden. Es liegen bereits Meldungen vor, wonach der Fall der Stadt für die nächsten Tage zu erwarten ist. Lebensmittel, Wasser und Verbandsmaterial gehen zur Neige, die Bevölkerung ist ausgehungert und verzweifelt; nur die Dröhne der Anarchisten verhindert die Übergabe der Stadt.

Ein Sonderberichtsfahrer des „Daily Telegraph“, der San Sebastian besuchte, berichtet, daß die Frauen der Stadt eine Massenversammlung abgehalten und einen Appell an die Roten gerichtet haben, die Stadt zu übergeben. Anarchisten und Kommunisten, die Erschießung nach Einnahme der Stadt durch die Nationalisten befürchten, seien jedoch entschlossen, San Sebastian ein gleiches Schicksal wie Zuercherbach zu bereiten.

Mit welchen Mitteln die Roten arbeiten, ersieht man daraus, daß noch am Sonntag der Sender San Sebastian den siegreichen Widerstand der Roten in Zuercherbach und behauptete, die Stadt befände sich völlig in den Händen der Volksfront, es herrsche dort vollkommene Ruhe, und alle Angriffe der Nationalisten seien abgewiesen worden. Diese Lügenpropaganda stellt bei den Roten ein Hauptstapfmittel dar.

Noter Flieger über Zuercherbach

Ueber Zuercherbach und Zuercherbach erschien ein Flugzeug der Roten, das offensichtlich die Absicht hatte, die Vorkämpfer zu töten, und warf etwa 20 kleine Bomben über den beiden Orten ab, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Die Batterien und Maschinengewehre der Militärgruppe feuerten von allen Seiten auf das Flugzeug, wobei das Flugzeug nach Verbrennung der Bomben in das Gebiet überflog und einmündig französisches Gebiet.

Nach einer Meldung des Rundfunksenders von Zuercherbach in die Fronten haben die Marxisten bei der Ausschaltung der Truppen der Anarchisten vier Panzerwagen mit 4000 Mann, 12 Geschütze, 40 Maschinengewehre, zwei Panzerwagen und zahlreiche Pferde und Material zurückgelassen. Sie waren außerdem gezwungen, 600 Gefangene, die sie gemacht hatten, wieder freizulassen.

Kommunikationstransport durch Frankreich

In Verhän auf ein zweites Flug mit Marxisten und Kommunisten ein, die an der Verteilung von Zuercherbach angenommen haben und nunmehr an anderen Fronten gegen die Nationaltruppen zu kämpfen. Es handelte sich um etwa 1500 Mann. Die Kommunisten erklärten, daß sie es gewesen seien, die die Lebensmittelgeschäfte in Zuercherbach gesteuert hätten, damit die Sieger sich nicht dieser Lebensmittel bemaßigen könnten.

Jagd auf Nonnen

Trinitätsgasse mit Kirchenfeldern

Ein spanischer Arzt, der in England eingetroffen ist, berichtet in der „Daily Mail“ über die marxistischen Gräueltaten in Valencia, deren Augenzeuge er gewesen ist. Als die Kommunisten das Zeichen zum Aufstand gegeben hätten, sei die Kirche San Juan del Mercado in Brand gesetzt worden.

Zwei Tage später hätten die Kommunisten den San Juan, der verbrannt habe, die Kirchenfeldern zu retten, gefangen und hauptsächlich in Städte zerstreut. Eine allgemeine Jagd auf Nonnen und Priester in der ganzen Stadt sei die Folge gewesen. Der Bischof habe die Kirche zerstört worden. Der kommunistische Pöbel habe die in der Trinitätsgasse bewohnt, die Christenbitten seien mit Schmutz verunreinigt worden. Der rote Hauptkommissar Navacerrada habe jede Nacht Orgeln verunreinigt und anschließend allmorgendlich nach dem Frühstück zahlreiche Gefangene vor seinen Augen erschossen lassen.

In Barcelona sind wiederum vier Offiziere erschossen worden, die von dem sogenannten Volksgericht zum Tode verurteilt worden waren.

Engländer von Marxisten hingerichtet

Der Berichtsfahrer des „Daily Express“ in Zuercherbach gibt ein Gerücht wieder, daß ein junger englischer Freiwilliger namens Ricket von den spanischen Marxisten in Zuercherbach kurz vor der Eroberung der Stadt durch die Militärgruppe hingerichtet worden sei.

Abfuhr für die Kommunisten

Erklärung Blums

Vor der sozialistischen Landesgruppe des Departements Seine hielt der französische Ministerpräsident Leon Blum eine Rede, in der er die Haltung der französischen Regierung gegenüber den Forderungen der Kommunisten, die unter Generalstrelandrohung Freigabe der Waffenabfuhr für die Madrider Regierung verlangen und ihre Drohungen und Sympathiebetriebe teilweise bereits wahr gemacht haben, verteidigte.

Zwischen der Regierung, der Volksfront und Vertretern eines Teiles der Wähler, so führte Blum aus, beständen Meinungsverschiedenheiten, die er nicht länger bestehen lassen möchte. Er wisse sehr wohl, nach welcher Seite, in diesem schrecklichen Abenteuer im spanischen Bürgerkrieg das Interesse Frankreich führen müsse. Er wisse, daß die Aufrechterhaltung der spanischen Republik die Sicherheit Frankreichs und die seiner westlichen Grenzen sowie die seiner Verbindungen mit Nordafrika garantiere. Man könne nicht verstehen, daß diese in die Augen springenden Interessen Frankreichs von einer „gewissen kriminellen Presse“ verkannt würden. Auch die Frage des politischen Rechts sei nicht weniger zweifelhaft als die des Interesses Frankreichs. Die spanische Regierung sei die reguläre Regierung eines befreundeten Landes.

Auf das Neutralitätsabkommen übergehend behauptete Leon Blum, es habe sich zwar ergeben, daß während einer Zeitperiode, die die Regierung nicht gewollt habe, deren Hände gebunden gewesen seien (!), während andere hätten fortfahren können, die Aufständischen mit Waffen zu versehen (!), der Entschluß der französischen Regierung habe jedoch Europa vor einem allgemeinen Konflikt gerettet. Nun habe ihn eine sehr starke Abordnung der Gewerkschaften gebeten, eine Politik zugunsten der Madrider Regierung einzuschlagen.

Es gebe aber seiner Auffassung nach keinen einzigen Beweis dafür, daß irgendeine Regierung seit der Annahme des Neutralitätsvorschlages ihr Wort gebrochen habe. Wenn man von ihm verlange, seinen bisherigen Standpunkt und den der Regierung aufzugeben, so antworte er heute: Nein.

„Wir haben Freunde“, so fügte der Ministerpräsident hinzu, „die die Haltung der Regierung als schwach bezeichnen. Er werde jedoch niemals dulden, daß das patriotische Gefühl aufgewiegt werde, was zu einem Konflikt führen müsse, den man in gewissen Kreisen als unmöglich ansehe. Bis zur letzten Minute seiner Regierungstätigkeit werde er alles tun, um einen Krieg zu verhindern.“

Zustimmung der Presse

Die gesamte Pariser Presse, die kommunistische „Humanität“ ausgenommen, stimmt den Ausführungen Blums zu, der mit nicht zu verkennender Deutlichkeit das Ansehen der Kommunisten und des radikalen Flügels der marxistischen Arbeitergewerkschaft zur Aufgabe der französischen Neutralität abgelegt hat. „Jour“ hält sogar einen Bruch zwischen der Regierung und der kommunistischen Partei, wenn nicht sogar dem Flügel der marxistischen Arbeitergewerkschaft, für nicht ausgeschlossen.

Mittwoch Sitzung des Ueberwachungsausschusses

Die britische Regierung hat den interessierten Mächten

als Zeitpunkt für die erste Tagung des internationalen Ausschusses für die Ueberwachung der Neutralitätsmaßnahmen im spanischen Bürgerkrieg den 9. September, vorgeschlagen. Die Konferenz, die im Office Hall in London unter dem Vorsitz des britischen Botschafters in Madrid, Lord Halifax, stattfinden wird, wird unter dem Vorsitz des britischen Botschafters in Madrid, Lord Halifax, stattfinden. Die Ueberwachungsausschüsse werden etwa 24 Länder umfassen.

In London wird erwartet, daß die parlamentarische Regierung nach der Zusammenkunft des Ausschusses mitgeteilt haben wird, daß sie die Erklärungen des Ausschusses des Arbeitsbereiches der Konferenz als befriedigend ansehe.

Note Sympathieuntergebung in London

Englische Kommunisten, unterstützt von arbeitsschaffenden und liberalen Vertretern, veranstalteten am 8. September in London eine Sympathieuntergebung in Trafalgar-Platz in London eine Sympathieuntergebung in Trafalgar-Platz. Eine Geldsammlung für „die Opfer des spanischen Aufstandes“ erbrachte 10.000 Pfund. In einer anschließenden Rede erklärte die englische Regierung, daß sie die Ausfuhrverbot für Waffen, Flugzeuge und Munition die spanische Regierung sofort aufzuheben.

Nach der Kundgebung marschierten die Demonstranten von mehreren hundert Polizisten zu Pferd und zu Fuß begleitet, zur italienischen Botschaft. Dort überreichte ihnen eine Abordnung einen Brief, in dem gegen die angekündigte spanische Einmischung in Spanien protestiert wurde.

Britische Vorkstellungen in Spanien

Gegen die Verwendung von Giftgas im Bürgerkrieg London, 8. September. Die britische Regierung hat ihren Geschäftsträger in Madrid angewiesen, sich für die Verhinderung der Verwendung von Giftgas im spanischen Bürgerkrieg einzusetzen. Gleichzeitig hat der britische Botschafter in Zuercherbach einen Auftrag erhalten, mit den übrigen Botschaftern des Diplomatischen Korps die Militärgruppe auf die ersten Folgen aufmerksam zu machen, die eine Verwendung von Giftgasen nach sich ziehen würde.

Groß Offizieren zufolge sind diese beiden Schritte der Verhinderung von Giftgasen als Vorgehensmaßnahme ein ähnliches Vorgehen der Marxisten angeordnet worden.



Weltbild (M)

Aus Zuercherbach gestohlen. Greife und Kinder, die zu Beginn des großen Bombardements aus Zuercherbach gestohlen sind, werden auf Straßen über den Wadassao-Fluß gesetzt und suchen auf dem französischen Ufer, in Zuercherbach, Zuflucht.

Für den Verkauf von

Datenwein

zum Fest der deutschen Traube und des Weines 1936 bin ich vom Datenweinorganisationsauschuß Rassel zugelassen worden.

Karl Bender

Inh.: Georg Meurer, Weinhandlung

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 10. Sept. 1936, mittags 12 Uhr sollen in

Spangenberg (im Ratsteller)

- 1 Büfett
- 1 Sofa
- 1 Elektr. Heizofen
- 8 Paar Schuhe
- 2 Schweine

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Melsungen, den 8. Sept. 1936. Uffmann, Obergerichtsvollz.

Druckfachen

aller Art

liefert

Buchdruckerei

H. Munzer

Druck

Mr.

Er

Foto

VIII. Nr.

Frederik

der Kon

domen

des Gek

des Pa

ro f f l

leiter A

Beitrag

Wie

großen

treffen

Sobate

gen Bot

Varieren

den Rän

der Wä

logistisi

zu unse

haben

stischen

Da

Erst

sehen an

belonder

ung er

Blick in

Wie

eines W

verdiene

fabrikal

eines W

liefer in

des Auf

ung er

stischen

Wir

holzer

selbst

venbe

zog, a

An

nahme

Erteil

Urteil

die Re

Unmög

unter Le

Wer hat

können?

Wer

besteht

gilt dies

konnte u

n dieser

bens ist

getreten

politische

die in

genünftig

Jahre e

7. Weichs

Am

ischen Bo

unferes

4 Jahre

den deut

der Rid

horen ist

die Ratio

die höch

Bas abe

mus aus

konnte di

Waldäcker

Was i

phantas

heute a

Diese Ge

das uns

res 1933

lagt habe